



## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S., im übrigen Württemberg 1 M. 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 10 S.

Nr. 111.

Welzheim, Dienstag den 21. Juli 1896.

30. Jahrgang.

### Bestellungen

auf den

„Bote vom Welzheimer Wald“

für die Monate

August und September

können bei allen Postanstalten und Postboten, sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. Die Redaktion.

### Noch einmal zur Bekämpfung der Blattfallkrankheit die dringendste Aufforderung.

Nicht hunderte, nein tausende von Obstbäumen in den meisten Gegenden unseres Vaterlandes sind von Blattpilzen befallen. Viele, viele Bäume stehen schon beinahe entlaubt da. — Wie sollen wir da in den nächsten Jahren Obst erhalten, wenn wir dem Verderben unserer Obstbäume ruhig zusehen? Wie mancher Leser dieses Blattes hat flüchtig die Aufsätze zur Bekämpfung gelesen, oft auch (da kein Interesse vorhanden war) gar nicht gelesen — und gedacht: soll es Obst geben, giebt's, sonst giebt es doch keines, was soll ich mir eine Spritze anschaffen, ich habe sowieso keine Zeit zum Bespritzen.

Aber wäre ein solcher Gedankengang richtig? Wenn man in den eigenen Beutel langen und Obst kaufen muß, statt, daß man solches verkaufen kann, wird man doch endlich fragen und nachforschen, warum man kein Obst mehr bekommt, bezw. warum jedes Jahr sich der Ertrag verringert.

Es wird sich dann doch beinahe jeder Obstzüchter sagen müssen, daß er die Baumpflege vernachlässigt hat. Wie viele haben dem Baum nie Nahrung, sei es nun Gülle und Holzasche, oder Thomasmehl und Kainit und im Frühjahr event. Chlorsalpetere gegeben? Wie wenige haben bis jetzt ihre Bäume unter und jenseits der Kronentraufe gedüngt, insbesondere die Düngemittel nicht in Gräben oder Löcher gebracht? Sie denken gar nicht daran, daß ein gut gedüngter und gepflegter Baum widerstandsfähiger gegen die Unbilden der Witterung, gegen die Blattpilze und schädlichen Insekten ist.

Und gerade zur jetzigen Zeit zwischen Heu- und Getreideernte verlangen die Bäume zur Ausbildung ihrer Früchte sowohl, wie auch zur Bildung von Blütenknospen, unbedingt

flüssige Düngung in Gräben und Löchern. Insbesondere die Bäume, welche von Blattpilzen befallen sind und zur Zeit frisch austreiben.

In No. 26, wo ich das Bespritzen der Bäume empfahl, passierte mir bei der Berechnung ein Schreib-, Rechen- oder Druckfehler. Beziehen wir statt, daß wir uns erst auf dem Lande umständlich das teure Kupfervitriol, Zucker und Kalk holen, eventl. auch Kurcuma-Papier, direkt das sofort anzurührende und verwendende Kupferzuckeralkpulver des Dr. A s c h e n b r a n d t in Straßburg, so kommen wir bei dem Bezug im Großen gerade so billig weg als bei Kauf von Kupfervitriol und Kalk, sowie Zucker. 50 Kilo kosten 21 M., 10 Kilo kosten 4 M. 50 Pf., folglich bei Bezug von nur 10 Kilo das Kilo 45 Pf. Das Fostitte-Pulver, das keinen Zucker enthält und eine stark kaustische Eigenschaft von gelbster, überschüssiger Soda enthält, kostet 1 M. 52 Pf. pro Kilogramm. Folglich ist das Liter Spritzflüssigkeit des Dr. A s c h e n b r a n d t pro 100 Liter Spritzflüssigkeit um 26 Pf. billiger, was bei dem Bezuge von 50 bis 100 Kilo einen Unterschied von 18—36 M. ausmacht.

Ferner besitzt das Kupferzuckeralkpulver 56 klg kristallisiertes Kupfervitriol, also 6% Kupfervitriol mehr wie Fostitte. — Doch sei es wie es wolle, möge man nur die Bäume bespritzen und, damit die Bespritzung wirkt, die Mischung richtig herstellen. In verschiedenen ganz entgegengesetzten gelegenen Bezirken des Landes konnte ich feststellen, daß seit 6—8 Jahren die Blattfallkrankheit stets von dem Apfel: „Weißer Astrachan“ (Jakobiapfel) ausging und sich dann auf die anderen Sorten mehr oder weniger weiter verbreitete, jetzt werden die Luitenbäume befallen werden, wenn man nicht vorbeugend bespritzt.

Jede Gemeinde soll auf ihre eigene Kosten eine Spritze (sehr gut ist die Pomona, zu beziehen von der Metallwarenfabrik Ettlingen, bezw. durch deren Vertreter Kaufmann H ü b l e r in Ludwigsburg) beziehen und einem Baumwarte den Auftrag geben, wenigstens einmal zur Nachahmung die eigenen Gemeindebäume zu bespritzen. Auch Nichtgläubige werden, wenn die Gemeindebäume nebenbei jetzt gedüngt werden, zu der Einsicht kommen, daß dort wo die Obstbäume von Pilzen befallen werden, das Bespritzen derselben gerade so nötig ist als das Bespritzen der Rebstöcke. Auch das noch wenig bekannte Aufstreichen der mit Krebs befallenen Bäume mit Kupfervitriolflüssigkeit sollte hierbei ausgeführt werden und in den Lagen, wo die Krebskrankheit an Apfelbäumen sich stark zeigt, sollten nur noch der Krebsfreie

Hohenheimer Riesling, sowie der rote Frierische Weinapfel gepflanzt werden.

Daß, wenn irgend möglich, man jetzt das abgefallene kleine Stein- und Kernobst aufleht und zur Vernichtung der sich darin aufhaltenden Maden in die Güllegrube wirft, sowie die abgefallenen Blätter der Obstbäume verbrennt, die dürren Nester jetzt von den Bäumen entfernt, das Moos an Stämmen und Nestern abträgt, ist selbstverständlich.

H o h e n h e i m .

P h. S e l d .

(Landw. Wochenbl.)

### Württemberg.

Stuttgart, 17. Juli. Präsident Dr. von Sillcher im tgl. Kultministerium ist bedauerlicherweise seit einiger Zeit leidend und hat, wie man hört, um seine Pensionierung nachgesucht.

Stuttgart, 17. Juli. (Unlauterer Wettbewerb.) Auch in Stuttgart wie im ganzen Land hat das seit 1. Juli in Kraft getretene Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb erfreuliche Erscheinungen gezeitigt. Die markt-schreierischen Ausverkäufe, wobei das Lager immer wieder neu ergänzt wurde, haben aufgehört und auch bei gewissen Inseraten, welche wahrheitswidrige Angaben enthielten, genügte ein Hinweis an die betreffenden Blätter, daß die Angaben falsch seien, um die fragliche Annonce nicht wieder erscheinen zu lassen.

Stuttgart, 17. Juli. (Sängerfest) Auf dem Festplatz wird in sämtlichen Wirtschaften nur vom Wirtschaftsausschuß angekaufter Rot- und Weißwein à 1 M. 20 Pfg. die Flasche geschänkt.

Stuttgart, 17. Juli. Ein eigentümlicher Vorfall, über den wir schon vor einiger Zeit berichtet haben, wird jetzt folgendermaßen dargestellt: In der Nähe von Machingen bei Böblingen wurde am 3. Juli im Walde ein Fremder sitzend gefunden, der dem Anschein nach krank oder betrunken war. Man brachte ihn nach Machingen und da er nachts sein Zimmer besudelte und die Decke zerriß, wurde er anderen Tags gefesselt (!) nach Böblingen in das städtische Krankenhaus geschafft. Sein Verhalten war derart, daß er bald in die Irrenzelle überführt wurde, in der er am 10. Juli verstarb. Bei der Sektion ergab sich als Todesursache Hirnhautentzündung, auch war ein frischer Bruch des rechten Beines vorhanden. Der Verstorbene ist ein Goldwarenfabrikant aus der Schweiz, der in Stuttgart in etwas bedenkliche Gesellschaft geraten zu sein scheint. Mit dieser hatte er von Stuttgart einen Ausflug nach dem „Schatten“ ge-



macht; dort trennte er sich von den Begleitern oder wurde von diesen verlassen, und verirrte sich dann im Walde. Man sprach davon, daß seine Begleiter ihn mißhandelt und beraubt hätten. Doch liegt dafür kein fester Anhaltspunkt vor, da die Wunden, die sein Körper aufwies, anscheinend vom Fallen herrührten; auch wurden seine Effekten, so weit er sie noch bei sich hatte, später im Walde aufgefunden.

— **Militärisches.** Beim XIII. württemb. Armeekorps ist nunmehr ebenfalls die Labeflasche mit Trinkbecher aus Aluminium nach den vorgelegten Proben für Neubeschaffungen zur Einführung gelangt.

— **Militärisches.** Wie wir erfahren, werden der Regimentsstab, die zweite und reitende Abteilung des 5. Bayerischen Feldartillerie-Regiments auf dem Rückmarsch von den Schießübungen auf dem Lechfeld in ihre Garnison Landau württembergisches Gebiet passieren und in folgenden Orten Quartier beziehen: am 18. und 19. Juli in Dettingen und Heidenheim und Heldenfingen, am 20. in Weißenstein, Heubach, Mögglingen und Giengen, am 21. in Uhingen, Lorch in Albershausen, am 22. und 23. in Stetten, Winnenden und Enderzbach, am 24. in Ditzingen, Pleidelsheim Großingersheim und Schödingen, am 25. und 26. in Güglingen, Dürrmenz und Stockheim.

(N. Z.)

Stuttgart, 18. Juli. Das Befinden des Abg. Glaser im hiesigen Diakonissenhaus hat sich in vergangener Nacht scheinbar gebessert, wie dies ja häufig bei Schwerkranken kurz vor dem Tode sich zu zeigen pflegt. Glaser dürfte den Sonntag kaum überleben.

Stuttgart, 18. Juli. In der Militärschwimmhalle bei Berg hatte gestern nachmittags eine Abteilung Infanterie der hiesigen Garnison Schwimmübungen in voller Rüstung vorzunehmen. Ein Soldat, der mit knapper Not das erste Mal den Neckar durchschwommen hatte, wurde, wie das Südd. Correspondenzbureau berichtet, durch seinen Vorgesetzten gezwungen, ein zweites Mal die Übung zu machen. Hierbei ertrank der Soldat und wurde erst nach  $\frac{5}{4}$  Stunden aufgefunden. Strenge Untersuchung ist eingeleitet; dieselbe wird hoffentlich mit einer exemplarischen Strafe des Schuldigen enden.

Stuttgart, 18. Juli. Der vormalige Zuchthausgefangene Nebmann von Fellbach, welcher vor einigen Jahren einen Mordversuch gegen den Zuchthausaufseher Konzi unternahm und als unheilbar geisteskrank nach Zwiefalten gebracht wurde, ist aus der Irrenanstalt entsprungen.

## Deutschland.

Berlin, 18. Juli. Auf Wunsch des Kaisers soll den besten Soldaten der Linientruppen eine besondere Anerkennung dadurch zu Teil werden, daß dieselben Gelegenheit erhalten, auf Kosten der Regimentsklassen die Gewerbeausstellung zu besuchen.

Düren, 15. Juli. Ein auf Urlaub bei seinen in Merzenich wohnenden Eltern befindlicher Soldat des Deutzer Kürassierregiments fuhr mit einem Heuwagen auf das Feld, um Heu zu holen. Er stürzte von der Leiter herab und blieb auf der Stelle tot. Ein Genickbruch hatte dem jungen Leben ein plötzliches Ende bereitet.

Mendelsburg, 17. Juli. Der Zuchthausler Danowski ist bei einem Fluchtversuch von dem Posten erschossen worden.

München, 17. Juli. Ein schreckliches Familien-Drama ereignete sich heute Nacht gegen 10 $\frac{1}{2}$  Uhr. Ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann war unerwartet nach Hause zurückgekehrt und traf seine Frau mit dem Zimmerherrn zusammen an. Von grenzenloser

Wut erfaßt, griff der betrogene Ehemann zum Messer und schlachtete seine Frau förmlich ab. Der Zimmerherr, welcher sich zur Wehr setzte, erhielt ebenfalls zwei lebensgefährliche Stiche. Der Mann ergriff hierauf die Flucht. Man glaubt, daß er sich ein Leids angethan hat. Die beiden Schwerverletzten dürften kaum mit dem Leben davonkommen.

## Ausland.

Rom, 18. Juli. In einer herrschaftlichen Villa bei Palermo wurde eine Falschmünzwerkstätte entdeckt. Hundert-Lire-Scheine im Betrag von über 1 Million wurden beschlagnahmt. 6 den höheren Gesellschaftskreisen angehörende Falschmünzer wurden verhaftet, darunter 1 Stadtschaffner und 2 Offiziere a. D.

— In Tregnago bei Verona (Italien) starb vor wenigen Tagen ein alter Advokat, der vier Kinder hinterließ. Diese hatten bisher kümmerlich genug gelebt, eine Tochter hatte sich sogar als Dienstmagd verdingen müssen, weil der alte Vater nichts hergab und auch wenig zu haben schien. Als man aber nach seinem Tode seine Wohnung und Bureau durchsuchte, fand man an verschiedenen Stellen verborgen Sparkassenbücher und Obligationen, die zusammen ein Vermögen von 800 000 Lire darstellen. Bis dahin hatte der Geizhals es verstanden, seine Schätze geheim zu halten, sowie zwei Schubladen voll Zigarrenstummeln, die er, wer weiß wo, nach und nach aufgefressen hatte, um sich in seinen alten Tagen die Sorgen damit hinweg zu rauchen.

Konstantinopel, 18. Juli. Nach bei der Pforte eingelaufener Meldung befindet sich der ganze Hauran im Aufstande.

Athen, 18. Juli. Griechenland fordert wiederum die Mächte zum energischen Vorgehen auf, damit die Pforte die berechtigten Wünsche der Kretenser erfülle.

Basel, 17. Juli. Morgen abend werden 500 norddeutsche Turner, welche das Züricher Kantonal-Turnfest in Rüschnacht besuchen wollen, auf ihrer Durchreise in Zürich von der dortigen Turnerschaft feillich empfangen, als Erwiderung für die gute Aufnahme, welche den Schweizern bei dem Turnfest in München bereitet worden ist.

Paris, 18. Juli. Es verlautet, Kanotaur werde demnächst eine Konferenz der europäischen Mächte zusammenberufen, behufs Lösung der kretensischen Frage.

Saragossa, 18. Juli. Mütter der nach Cuba abgehenden Soldaten reichten Protestschriften gegen die Truppenbefehle ein. Man glaubt, das Vorgehen sei durch Agenten der cubanischen Freiweiber veranlaßt worden. Die Regierung ist entschlossen, gegen die Anstifter thatkräftig vorzugehen. (Als ob Mütter nicht von selbst zu einem solchen Entschluß kommen könnten.)

Havana, 17. Juli. Die Aufständischen verursachten in der Nähe von Sagua die Entgleisung eines Güterzuges, welcher vollständig zertrümmert wurde. Der Lokomotivführer wurde getötet, 2 Heizer verwundet. Die Polizei entdeckte ein Depot von Waffen, welche für die Aufständischen bestimmt waren. 10 Personen wurden verhaftet.

## Haus- und Landwirtschaft.

— **Mittel gegen Fliegen.** 1. Stelle Lorbeeröl in flachen Gefäßen in die Stube; die Fliegen können den Geruch nicht vertragen und entfernen sich. 2. Brenne Kürbisblätter an. 3. Koche geraspeltes Quassienholz (6 Teile auf 8 Teile Wasser), lege es auf einen Teller und streue gestoßenen Zucker darauf; der Geruch tötet die Fliegen. 4. Stelle in jedes Fenster eine Rizinuspflanze; die Fliegen meiden alsdann das Zimmer. 5. Von Gemälden, Möbeln u. hält man sie fern, wenn man dieselben mit Wasser wäscht, in welchem man

mehrere Tage hindurch Knoblauch eingeweicht hatte.

## Handel und Verkehr.

Stuttgart, 18. Juli. (Kartoffelmarkt.) Zufuhr 400 Ztr., Preis per Ztr. 4 M — Pf. bis 5 M.

## Litterarisches.

— Kleine hauswirtschaftliche Ersparnisse scheinen an sich eine recht geringfügige Sache zu sein; welchen praktischen und erziehlischen Wert sie aber haben, zeigt in recht ansprechender Form ein Artikel über dieses Thema, den wir in der neuesten Nummer (28) des bei unserer Frauenwelt so beliebten „Häuslichen Ratgebers“ finden. Das Blatt zeigt sich überhaupt als ein wirklicher „Ratgeber“ für alle Frauen, die ihr Hauswesen in praktischer, sachgemäßer Weise zu führen gesonnen sind; das beweisen auch in dem vorliegenden Hefte die zahlreichen hauswirtschaftlichen Rat schläge und Rezepte. Für den häuslichen Fleiß giebt ein mit Illustrationen reich geschmückter Handarbeitsteil und die Rubrik „Häusliche Kunst“ vielfache Anregung, und für die Mußestunden bietet sich ein umfangreiches und gediegenes Feuilleton, welches ein besonderes Unterhaltungsblatt vollkommen ersetzt. Auch eine Nummer der illustrierten Kinderzeitung „Für unsere Kleinen“ liegt dem Hefte bei. Probenummern des reichhaltigen Blattes (dessen Abonnement nur 1,40 Mk. vierteljährlich kostet) versendet die Verlags handlung (Robert Schneckeweiß in Berlin W. 30, Elßholzstraße 19) auf Wunsch kostenlos.

## Die Frankenburg.

Roman von Marie Romany.

64)

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Victor's Antlitz überzog sich bei diesen Worten mit Purpurglut; als ob ihn der Biß einer Schlange aus seinem Tranne schreckte, sprang er von seinem Sitze. Das ist Lüge! brachte er mehr schreiend als sprechend hervor; meine Elsa ist unschuldig und rein wie die Sonne. Dergleichen Angriffe auf ihre Ehre sind nichts als die neidischen Ansprüche einer niedrigen Seele!

Ich danke Ihnen, entgegnete Clothilde verbißsen. Hätte ich gewußt, daß Sie meiner Aufrichtigkeit auf solche Weise begegnen, so hätte ich meine Lippen verschlossen. Die Männer, fuhr sie in boshafter Weise fort, wollen das Gemach, welches ihnen droht, nicht für wahr anerkennen, bis sie von Seiten der öffentlichen Meinung auf die Schande, in welcher sie leben, aufmerksam gemacht worden sind.

Noch immer stand Victor auf demselben Fleck, regungslos und bleich.

Ich bitte Sie, sich zu mäßigen, meine Gnädige! entgegnete er, vibrierend im Zorne. Sie sprechen eine Beleidigung gegen ein Mädchen aus, das seit gestern als meine Braut mir angehört. Sind Sie im Stande, mir einen Beweis der Wahrheit Ihrer Aussage zu bieten? oder nehmen Sie Ihr schnell hingeworfenes Wort als nicht wahr zurück.

Clothilde lachte auf.

Einen Beweis wollen Sie, mein hochgeschätzter Graf! kam sie ihm mit beifender Schärfe entgegen; da bin ich so glücklich, dienen zu können. Genügt es Ihnen, daß dieser hohe Herr der auch Ihnen bekannte Baron Edwin von Liptau ist?

Nein.

Auch nicht, wenn ich behaupte, daß Elsa von diesem Gedenke reiche Geschenke nahm.

Auch das nicht.

So muß ich zu dem Neuesten greifen.

Sie biß sich in die Lippen.



Wie war es doch gleich? Fast — ja doch — so war es. Urteilen Sie über die Wichtigkeit der Sache nach eigenem Ermessen, meinte sie, nachdem sie auf ihren Platz zurückgeglitten war. Morgen Abend — man giebt, wie Sie wissen, die „Jüdin“ — wird Fräulein Elsa mit ihrem Freunde, dem Baron von Liptau, in der Loge erschienen. Finden Sie das nicht reizend?

Und woher wissen Sie das, meine Gnädige? fragte Victor bebend.

Das gehört nicht zur Aufgabe meiner Erklärung, gab Clothilde zurück. Ist es Ihnen genehm, den Beobachter zu spielen, so verschafft Ihnen meine Nachricht die beste Gelegenheit.

Damit erhob sie sich und gab dem Grafen zu verstehen, daß ihr eine Erwiderung auf das von ihr Gesagte nicht angenehm sei.

Wie eine Salzsäule stand Graf Hohenheim da; seine Lippen bebten, sein Herz klopfte hörbar; es dauerte einige Minuten, bis er die Worte hervorbringen konnte: Sie erlauben, daß ich mich empfehle.

Clothilde fuhr zusammen. Sie werden die Oper besuchen? fragte sie schnell.

Der Graf bejahte.

Ohne zuvor mit Elsa gesprochen zu haben?

Es sei. Wehe aber, wenn Sie mich täuschen.

So gestatten Sie mir, hielt ihn die Gräfin zurück, daß ich, nur an diesem Abend, in Ihrer Gesellschaft bin.

Sie! — in meiner Gesellschaft?

Ich habe für die Dauer der Saison eine Loge genommen, — wollen Sie mein Gast an diesem Plage sein, so finden Sie für Ihren Zweck die beste Gelegenheit.

Victor zögerte; dann nahm er das Anerbieten an. Er ließ noch ein paar Worte fallen und entfernte sich, nachdem er zuvor noch einmal versprochen, bis zum Besuch des des Theaters jede Begegnung mit Elsa zu meiden, auch schriftlich mit ihr in keine Beziehung zu treten.

Am Abend des Tages, da Alles rings im Schlafe lag, saß eine bleiche Frau vor ihrem Tische und überflog mit prüfendem Blicke zwei Briefe, welche die Gewandtheit ihrer eigenen Feder soeben geschaffen; zwei Briefe, die bezeugten Zeugen der boshaften Tücke, deren ein Wesen im Augenblicke einer Drangsal fähig ist. Mit gläsernen Augen starrte sie auf das Werk ihrer Bosheit, ihre Züge wurden eifriger, ihre Lippen pressten sich fester aufeinander, je länger sie den Blick auf diesen verhängnisvollen Papieren haften ließ. Es stand da wie folgt:

Meine vielgeliebte Elsa!

Da es mir unmöglich ist, Dich im Laufe des Tages zu sehen, so muß ich Dich hiermit schriftlich auffordern, morgen Abend in meiner Gesellschaft im Theater zu sein. Begieh Dich frühzeitig ins Foyer, wo ich Deine Ankunft erwarte. Sollte aber der Zufall wollen, daß ich über Beginn der Vorstellung aufgehalten würde, so nimm Deinen Platz ein; ich finde Dich alsdann bald. Dein Billet liegt bei.

Mit tausend Küßen

Dein Victor.

Im zweiten Briefe hieß es:

„Teuerster Baron!

Der Umstand, daß unsere Begegnung im Hause der Gräfin war, verhinderte mich zu sprechen. Ich muß Sie sehen. Kommen Sie morgen Abend in die Oper, erste Loge rechts, dort werden Sie mich finden.

Elsa Grifon.“

PS. Kommen Sie nach Beginn der Vorstellung.“

Bald waren diese Briefe in Couverts gelegt, deren Aufschrift gleich den Briefen selbst, in durchaus verschiedener Handschrift die Namen zeigte: „Fräulein Elsa Grifon“ und „Se.

Hochwohlgeboren Baron Edwin v. Liptau“, und die majestätische Gestalt der Gräfin bewegte sich in den Korridor und schlich die Treppe hinab. Mit bebenden Fingern weckte sie den Portier aus seinem Schlummer, da er, in seiner Loge von niemand gestört, seit einer geraumen Weile eingeschlafen war.

Diese Briefe müssen ungesäumt in den Postkasten, befahl sie; ihre Ankunft am frühen Morgen ist von großer Wichtigkeit.

Eine kleine Goldmünze bekräftigte ihren Auftrag.

Der Mann dankte und ließ es an der Vollziehung der Bestellung nicht fehlen, indes Clothilde langsamen Schrittes in ihre Gemächer zurückkehrte, um sich auf ihre Schlummerstätte niederzulegen zu lassen, wo sie aber während der ganzen Dauer der Nacht die ersehnte Ruhe nicht einen Augenblick fand.

## 17. Kapitel.

Die Oper sollte in wenigen Minuten ihren Anfang nehmen. In unabsehbarer Menge strömte das Publikum herbei, Wagen und Equipagen fuhrten ohne Unterlaß an dem Portale vor, und durch die Seitenthüren drängten sich unaufhaltsam die Schaar Fußgänger herzu, denn ein gefeierter Stern am theatralischen Himmel, die russische Kammer Sängerin L . . . ., war zu einem Gastspiele in der bayrischen Hauptstadt erschienen und trat heute zum ersten Male vor das Publikum.

Schon seit einer halben Stunde waren Gallerie und Parterre mit Schaulustigen voll besetzt, und auch die übrigen Plätze füllten sich mit laufender Schnelle; im Foyer und auf den Treppen wogte es in buntem Durcheinander, denn jeder von allen wollte gewiß sein, einen Platz zu erhalten, bevor das letzte Billet am Kassenschalter fortgegeben sei.

Im Gewühl dieser Menge, von einem Shawl umhüllt, das Antlitz verschleiert, stand Elsa, auf den Arm des alten Moritz gestützt. Sie harrete des Geliebten; jedoch Minute auf Minute ging vorüber und Graf Victor kam nicht. Einmal wollte es dem Alten scheinen, als eile der junge Edelmann die Treppe zur Linken hinan; im nächsten Moment aber ließ er diese Annahme für eine Täuschung passieren, denn das überhandte Billet lautete auf die Loge zur Rechten, und somit konnte der Graf unmöglich die gegenüberliegende Treppe hinaufgestiegen sein.

Eine Weile verging. Jetzt kündete die Glocke den Beginn der Ouvertüre, und alles, was noch draußen war, eilte an seinen Platz; auch Elsa sollte sich nach des Alten Meinung jetzt in die Loge begeben, aber schüchtern ob des ungewohnten Glanzes hielt sie sich zurück.

Unterdessen spazierte der Baron mit triumphierender Miene auf dem Plage umher. Schon vor einer Viertelstunde hatte er auf einen Augenblick die Halle betreten, in der Absicht, sich dort zu verziehen, bis seine Zeit gekommen sei; jedoch sein gierig prüfender Blick hatte bald in der verschleierten Dame die von ihm erwartete Schöne gefunden, und in der Meinung, seine Gegenwart im Foyer sei, da sie sich in Gesellschaft eines alten Mannes befand, vor der Hand sitzend, war er kurz entschlossen, sich draußen die Zeit zu vertreiben, bis sie endlich würde in der Loge sein.

Die erste auf dem Plage des Rendez-vous war die Gräfin Clothilde. Eine halbe Stunde schon vor Beginn der Vorstellung hatte sie in Begleitung des Knaben ihre Loge in Anspruch genommen; sie zitterte vor Erregung, denn der heutige Abend — es war ja nicht anders — brachte die Entscheidung über ihr und ihres Kindes Stellung und Geschick.

Endlich öffnete sich die Thüre und Graf Hohenheim trat ein. Sein Aussehen war krankhaft; Blässe bedeckte sein Gesicht noch so strahlendes Antlitz und seine Haltung entbehrte

der Festigkeit. Mit einigen Worten, welche die Etiquette verlangte, nahm er den Sitz ein, welchen die Gräfin ihm anwies; dann beobachtete er in stummer Resignation den in Frage stehenden Raum.

Die Ouvertüre begann. Ohne Ausnahme waren die Sitze im ganzen Hause in Anspruch genommen, nur jene Loge, auf welche Clothilde und Victor mit ängstlicher Spannung ihr Augemerk gerichtet hielten, blieb leer.

Sie sehen, meine Gnädige, daß Sie im Irrtum waren, flüsterte der Graf seiner hohen Nachbarin zu.

Clothilde bis sich in die Lippen; flammend hielt sie die Augen auf die gegenüberliegenden Plätze gebannt.

Minuten gingen hin. Mehr und mehr konzentrierte sich das Interesse aller Besucher auf die Weiterführung des Spiels, denn die gefeierte Primadonna hatte soeben die Szene betreten und sandte ihre weichen, silberklaren Töne in das Publikum; auch Victor, der allgemach die ihn beklemmende Unruhe verloren, horchte mit Bewunderung diesem selten schönen Metall. Da neigte sich der Knabe, der etwas rückwärts gesessen, vornüber und sagte freudig: Mama, siehst Du nicht Elsa?

Um die Wette schossen die Blicke des Grafen und der Gräfin nach dem gegenüberliegenden Platz. Ein Moment, dann glitt ein triumphierendes Lächeln über das Antlitz der Letzteren, während Herr von Hohenheim mit einem versteinerten: Mein Gott! den Kopf in die ausgestreckte Hand gleiten ließ.

(Fortsetzung folgt.)

## Humoristisches.

\* **Gefährliche Drohung.** Bettler (der ein Stück Braten bekommen): „Bergelt's Gott!.. Sie gnä' Fräul'n, haben Sie den Braten selbst 'braten?' — Fräulein: „Gewiß!“ — Bettler: „Nacha geb'n f' mir noch 10 Pfennig', sonst geh' ich zu Ihrem Herrn Bräutigam und laß ihn den Braten kosten!“

\* **Beißender Irrtum.** Tischchen (in Gesellschaft): „Mama, mich beißt 'was!“ — Mutter (in Verlegenheit): „Ach, das wird wohl ein Irrtum gewesen sein!“ — Tischchen (nach einiger Zeit): „Mama, mich hat schon wieder so ein Irrtum gebissen!“

\* **Prozig.** — „Der Gerichtshof hat Sie zu 20 M. Geldstrafe verurteilt!“ — „Jawohl; können Sie mir auf einen Tausendmarktschein herausgeben, Herr Präsident?“

## Seiden-Damaste Mk. 1. 35

bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pfg. bis Mk. 18.65 per Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben Dessins etc.) Porto- und steuerei ins Haus. Muster umgehend.

Seidenfabrik G. Henneberg (k. k. Hof.) Zürich.

**Das Beste ist das Billigste.** Dies kann mit Recht von Mack's Doppel-Stärke gesagt werden, welche alle nötigen Glanzzusätze enthält u. das Plätten ungemein erleichtert. Mack's Doppel-Stärke ist das vollkommenste aller Stärke-Präparate u. ermöglicht, Kragen, Manschetten, Hemden etc. ohne viel Mühe, so schön, wie neu zu plätten. Ueberall vorrätig zu 25 S per Karton von 1/4 kg.

## Wettervorhersagung

für Dienstag den 21. Juli.

Ziemlich heiter, trocken, warm.



# Bekanntmachungen.

Welzheim.

## Aufforderung zur Bekämpfung der Blattfallkrankheit der Obstbäume.

Nachdem genannte Krankheit auch an den Obstbäumen hiesiger Gemeinde aufgetreten ist, werden die Baumbesitzer aufgefordert ihre Bäume mit der empfohlenen Lösung von Kupferzuckeralkalipulver zu besprühen.

Letzteres ist nebst Gebrauchs-Anweisung zu haben bei Kaufmann **Zweigle** hier, bei welchem auch eine geeignete Spritze zur unentgeltlichen Benützung parat steht.

Den 18. Juli 1896.

Stadtschultheißenamt.  
Müller.

## Bund der Landwirte in Württemberg.

Der Geschäftsführer für Württemberg des über ganz Deutschland verbreiteten

### Bundes der Landwirte,

welcher als eine Vereinigung aller Landwirte die Hebung und Förderung des landwirtschaftlichen Gewerbes und besonders die Vertretung der Interessen der Landwirtschaft in Land- und Reichs-Tage erstrebt, wird am

Sonntag den 26. d. M. nachmittags 2 Uhr im „**Lamm**“ in **Welzheim** und

Abends 6 Uhr in der „**Sonne**“ in **Lorch** über Zweck und Ziel des Bundes der Landwirte sprechen.

Alle Landwirte und Freunde der Landwirtschaft sind freundlichst eingeladen.

Die Herrn Ortsvorsteher sind freundlichst gebeten, die Versammlungen bekannt zu machen.

Ulsdorf, 17. Juli 1896.

v. Holz.

## Friedrich-Wilhelm-Gesellschaft.

Generalagentur Stuttgart Silberstr. Nr. 1.

Sämtliche für obige Gesellschaft ausgenommene Personen für Lebens-, Aussteuer-, Unfall-, Sterbe- und Arbeiterversicherung haben ihre laufenden Beiträge an den allein berechtigten Vertreter für Welzheim und Umgegend, Herrn Geschäftsführer **Abela**, zu leisten.

Inspektor **Brucker**.

Empfehle mein Musterlager und Lager von **bestem Baugyps, Portland-Cement, Cementröhren** in allen gangbaren Sorten,

### Futter- und Brunnenröge,

farbige Platten für Küche und Hausgang, Bausteine aus Cement wie Fenster, Bänke, Thürpfosten, Wassersteine, Marksteine u. s. w.

Cementsteine sind haltbarer und reinlicher als alles andere. Darum, wenn Ihr auf den **Jakobi-Markt** kommt, sehet Euch die Sachen an, und wenn Ihr da oder später etwas brauchen könnet, so kauft es in **Murrhardt** bei

**Carl Hahn**

vis-à-vis dem „**Löwen**“.

## Oefen und eiserne Herde

kauft man gut und billig

bei **Obigem**.

Welzheim.

## Zur Bekämpfung der Blattfallkrankheit

empfehle ich

### Kupferzuckeralkalipulver

nebst Gebrauchsanweisung zu billigsten Preisen.

**Albert Zweigle**.

## Kupfervitriol la.

in großen Crystallen zum Besprühen der Weinberge empfiehlt billigst

**G. Hiller, Rudersberg**.

Druck von B. Unterzuber in Welzheim. Verantwortlicher Redakteur L. F. Unterzuber.

Welzheim.

## Prima Backsteinfäse

per Pfund 30 und 35 Pfg., sowie

Schweizer-  
Käse-  
Kräuter- und  
Holländer Kugel-

# Käse

empfehl

**Adolf Berckhemer.**

Welzheim.

## Zu Hochzeits-Geschenken

sowie zu anderen **Geschenken** passend empfehle meine schöne reichhaltige Auswahl von **Neuheiten** in **Bierkrügen** mit **Deckel** und **Deckelgläser** zu sehr billigen Preisen.

**Chr. Bauer,**

W. Pfeifer's Nachfolger.

Welzheim.

Nächsten **Donnerstag**

## Kalf

und **Ziegelwaren**

bei

Wertmeister **Pfeifer**.

Welzheim.

## Ia. Schellfische

treffen am **Freitag** oder **Samstag** wieder ein, offeriere solche à 15 bis 20 Pfg. per Pfund und sehe sofortiger Bestellung entgegen.

Heinr. Aug. **Bilfinger**.

Welzheim.

2 guterhaltene hölzerne

## Wagen

hat um billigen Preis zu verkaufen.

**Wagner Münz**.

### Lotteriegeld!

**Stuttgarterlose** à 3 M. u. 1 M. bar 100,000 30,000 10,000 7500  
**Nürnberger** à 1 M. 50,000,  
**Kriegerlose** à 1 M. 10,000,  
**Volksfestlose** à 1 M. 15,000 bar.  
Alle 5 Lose mit Liste frko. 7,60 M.  
versendet **M. Lang**, Hauptagent, **Stuttgart**.

## Gelegenheitskauf!

84 cm. breite

**Satin Augusta**

per Meter à 45 S.

130 cm. breite (doppelbreit)

**Satin Augusta**

per Meter 70 S.

zu **Bettbezügen**

in extra schweren dauerhaft-

ten Qualitäten empfiehlt

**Emil Rudolph,**

Schw. Münd.

Welzheim.

## Badekosen

in allen Größen bei sehr billigen Preisen hält bestens empfohlen

**Matth. Hlenk**.

**Tagbuch-Tabellen**

sind vorrätig in der Buchdruckerei d. Bl.

Welzheim.

6 Stück junge weiße

## Riesengäns

hat zu verkaufen

**Mezger Schüle**.

Welzheim.

Nächsten **Donnerstag**

## Kalf & Ziegelwaren

bei

**Ziegler Gleich**.

**Oberschlechtbach**.

2 tüchtige

## Maurer

finden sofort Arbeit bei guter Be-

lohnung

**Karl Föhl,**

Maurermeister.

Ein ehrlicher fleißiger

## Bursche

von etwa 20 Jahren findet gute Stelle. Zu erfragen bei der **Redaktion**.

**Pfahlbronn**.

Empfehle mein Lager in

## Kurzwaren

aller Art zu den billigsten Preisen

**W. Mezger**.

Welzheim.

## Photographien

von **Welzheim**,

vom **Gbnisee**,

der **Kesselgrotte** und des

**Wasserfalls**,

Fein bemalte

## Postkarten

mit **Gruf v. Welzheimer Wald**

pr. Stück 10 Pfg.

sind zu haben bei

**Heinr. Aug. Bilfinger**.

## Visiten-, Verlobungs- & Hochzeits-Karten

werden billig angefertigt in der **Buchdruckerei Welzheim**.